

Kommunale Steckbriefe

Bochum-Hamme

(Nordrhein-Westfalen)

Hintergrund:

Der Stadtteil Bochum-Hamme liegt im Nordwesten der Stadt Bochum. Er hat rund 15.000 Einwohnende und grenzt unmittelbar an die Bochumer Innenstadt. Ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) verdeutlichte zahlreiche bauliche Missstände und soziale Herausforderungen. Diese zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Transferleistungsempfängerinnen und -empfängern und einer verdichteten Migrationsrate im Vergleich zur Gesamtstadt aus. Der StadtRaumMonitor dient als Überbrückung der langen Wartezeit für eine Förderzusage und soll im Austausch mit Bewohnerinnen und Bewohnern Ziele und Maßnahmen aus dem ISEK überprüfen, reflektieren und gegebenenfalls zu Verbesserungen führen. Dies soll die Qualität und effiziente Umsetzung des ISEKs sichern und die Aufbauphase des Quartiersmanagements verkürzen. Das Tool unterstützt damit den Stadterneuerungsprozess in Hamme.

Im Sinne der quartiersbezogenen Gesundheitsförderung in Bochum-Hamme sind das Amt für Stadtplanung und Wohnen sowie das Gesundheitsamt Hauptkooperationspartner im Umsetzungsprozess. Darüber hinaus fließen die Ergebnisse des StadtRaumMonitors in einen zukünftigen Fachplan Gesundheit der Stadt Bochum mit ein.

Eine repräsentative Anwendung des StadtRaumMonitors soll die Akzeptanz der Ergebnisse in Gremien und Entscheidungsprozessen unterstützen.

Beabsichtigte Ergebnisse:

Mithilfe des SRMs soll die Beteiligung von Bürger*innen im Sommer 2020 gefördert werden. Generell sollen alle Menschen in Bochum-Hamme erreicht werden. Im Fokus stehen dabei aber besonders schwer erreichbare und unterrepräsentierte Zielgruppen. Insbesondere sollen auch Menschen mit Behinderung (Hörgeschädigte) erreicht werden.

Umsetzung:

Die Umsetzung erfolgte durch vier Erhebungsmethoden. Dazu gehörte eine Online-Version, die Verteilung von Heften, die Durchführung von Fokusgruppen und eine Straßenbefragung. Das Projekt wurde per Pressemitteilungen und Briefeinwürfen, sowie in den Sozialen Medien der Stadt Bochum (Twitter, Facebook, Instagram) beworben. Um weitere Schlüsselpersonen zu gewinnen und Kontakte zu noch nicht erreichten Zielgruppen herzustellen, forderten Organisationen und Zentren vor Ort, wie Elterngruppen, Seniorenbüros oder ein Jugendzentrum, Menschen durch persönliche Ansprache zur Teilnahme auf. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie, lag der Fokus aber auf der Verbreitung der Online-Version.

Für die Anwendung in Fokusgruppen wurden die 14 Themen in vier Fragen-Clustern zusammengefasst (Mobilität, öffentlicher Raum, Versorgung/Arbeit/Wohnen und Soziales), da so die Motivation und Diskussionsfreudigkeit innerhalb der Gruppen gesteigert werden konnte und die Übersichtlichkeit nicht verloren ging (siehe Abbildung). Dadurch war es zudem möglich, zeitlich im Rahmen zu bleiben. Im späteren Verlauf konnte die Clusterung für die Punktevergabe wieder aufgehoben werden.

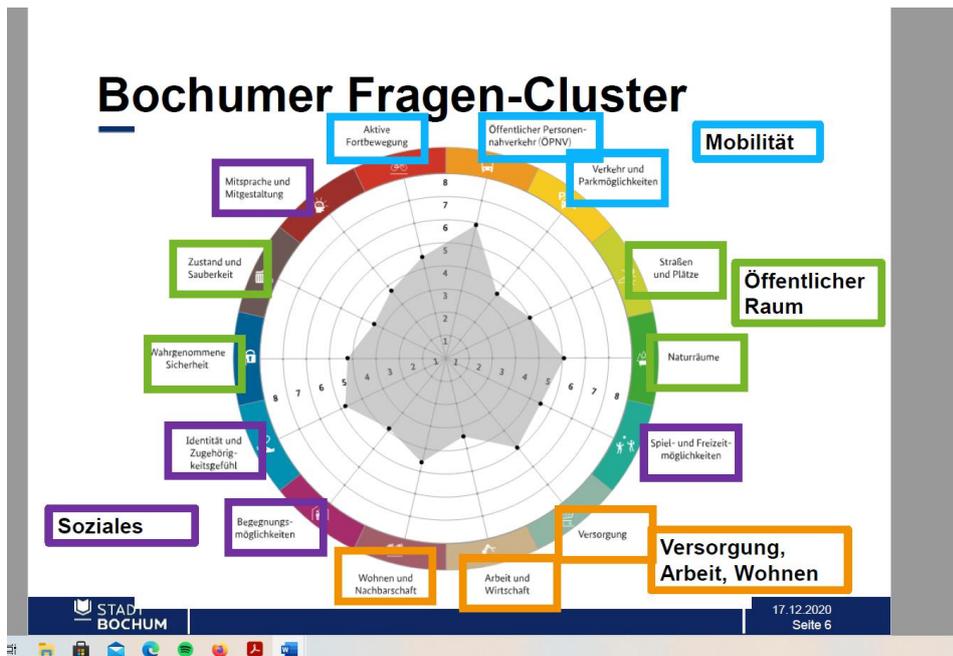


Abbildung: Bochumer Fragencluster

Erreichen von Teilnehmenden:

Insgesamt konnten 159 Online-Teilnehmende erreicht werden. Ausschließlich drei Interessierte antworteten über die Hefte, obwohl insgesamt 400 verteilt wurden. Bei den Fokusgruppen konnten drei Durchgänge mit je 15 Teilnehmenden umgesetzt werden, die zum Teil im Freien vor Ort im Erhebungsgebiet durchgeführt wurden. An der 20-minütigen Straßenbefragung nahmen vier Bürgerinnen und Bürger teil.

Grundsätzlich zeigte sich, dass sich sowohl jüngere als auch ältere Menschen, unabhängig vom Geschlecht, mit dem StadtRaumMonitor beschäftigten. Auffällig ist eine überwiegende Beteiligung von bereits engagierten Menschen. Weniger Erfahrene, Hörgeschädigte, Kinder, junge Familien sowie Menschen mit Migrationshintergrund konnten im Pilotierungszeitraum kaum erreicht werden. Unter den Beteiligten waren 20 Prozent der Befragten älter als 60 Jahre.

Aufgrund der Corona-Pandemie und damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen, wurden vermutlich weniger Menschen erreicht als erhofft. Auch der Zeitumfang für die Beantwortung der Fragen, wird als ein Faktor für eine geringere Rücklaufquote gesehen. Die insgesamt 160 generierten Datensätze wurden für die Pilotierung als ausreichend empfunden, auch wenn sie nicht repräsentativ sind.

Auswertung:

Die qualitative Datenauswertung orientierte sich an einem Anwendungsbeispiel aus Spanien, in dem die qualitativen Aussagen geclustert wurden. Für eine sinnvolle Verwendung der Ergebnisse erfolgte eine differenzierte Aufschlüsselung in Hauptaussage und Handlungsempfehlung, die wiederum innerhalb der Kategorien nach Häufigkeit geordnet wurden. Eine weitere Spalte unterteilt die Handlungsempfehlungen in Klassen auf: von *einfach und kurzfristig*, *einfach und langfristig*, *komplex und kurzfristig* bis *komplex und langfristig*. Danach folgte der Hinweis, an wen die Ergebnisse zur Weiterverarbeitung übermittelt werden (kommunale Arbeitsgruppen, Gremien oder Netzwerke) .

Ergebnisse:

Die direkte Gegenüberstellung der Ergebnisse mit dem ISEK wurde als sehr positiv bewertet. Durch einen Abgleich von ISEK-Handlungsfeldern und Maßnahmen, konnten Übereinstimmungen aber auch Lücken identifiziert werden. Besonders der Bereich Sauberkeit wird im ISEK offenbar noch nicht ausreichend behandelt und kann entsprechend aufgegriffen werden. Insgesamt konnte das Tool neue Informationen generieren und somit direkte Gespräche mithilfe der Fokusgruppen initiiert werden. Die Durchführung der Fokusgruppen und die Beteiligung an der Onlinebefragung sind gut verlaufen, deutlich zufriedenstellender als die anderen Erhebungsmethoden.

Zentrale Erkenntnisse:

Für Bochum-Hamme wurde der StadtRaumMonitor als ein geeignetes Instrument gesehen, das zukünftig den Erfolg von kostspieligen Maßnahmen der Städtebauförderung darstellen kann. Insbesondere die Qualität der Wohnraumversorgung und der Zustand des öffentlichen Raumes kann damit veranschaulicht werden. Dies kann die Sozialberichterstattung allein nicht ausreichend leisten. Der StadtRaumMonitor wurde als informelle Unterstützung des Stadterneuerungsprozesses angesehen. Das Tool hat eine aktivierende Funktion und bringt Menschen vor Ort ins Gespräch.